

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100

Bedenket, wie ja nur aus dem rechten, moblegegrundeten, lauteren Glauben die mabre, leben-Dige Soffnung bervorgeben tonne, die Soffnung, Die über alles Froische hinaus reicht; und so auch für die bitterften Greigniffe, Worfalle des Lebens Troft und Beruhigung gewähret. Denn wo ware hiernieden ein Glud, worauf man fich verlaffen durfte? wie ist da nicht alles, was man auch noch fo ficher gu befigen meinet, ber Beit, dem Wechfel unterworfen? Und wir felbft haben ba feine blei= bende Statte. Aber Gottlob, baß es auch jenfeits ein Leben anderer Art gibt, einen ewigen Fruhling, eine nie verloschende Lebens = Sonne; und fo werben wir denn erft aus der Fremde, und dann gleich viel da oder dorther, in unfer mahres Baterland, ju Bett fommen, wie Jefus in unferm Evangelium von fich fagt: 3ch gehe zu dem, der mich gefandt hat. Darum moge ber Weg fur dich hiernieden wie immer oft rauf und dornicht feyn; moge bein Befchicf mit Recht ein hartes heiffen; moge es dir vorfommen, als ob du das, was auf dir liegt, nicht ertragen fonntest, ale ob du unterliegen mußtest überlaß dich nicht dem irdischen Schmerg, unterlies ge der Traurigfeit nicht. Gent auch in einer folden

Worte bes beil. Frenaus.

wie Wellen herumgetrieben, von Zeit zu Zeit benken sie anders und wieder anders, und haben nie einen befestigten Sinn; sie wollen lieber den Eigendünkel liebende Streiter des Wortes senn, als Schüler der Wahrheit. Denn sie sind gegründet, nicht auf dem einigen Felsen, sondern auf einem Sande, der vielerlen Steine in sich hat. Deshalb entschuldigen sie sich zwar damit, daß sie die Wahrheit suchen, deun sie sind blind, können sie aber nirgends sinden.